

■ Liebe Besucherinnen und Besucher der SoundART 2011,

die neunte, vom Kulturradio WDR 3, dem Skulpturenmuseum Glaskasten Marl und der INITIATIVE HÖREN gemeinsam präsentierte Ausstellung SoundART findet 2011 erneut »unterirdisch« statt. Nach dem römischen Praetorium in 2010 ist es nun das unterirdische große Hörspielstudio des Westdeutschen Rundfunks, das der SoundART Anlass und Ambiente liefert. Dort, wo sonst große Radiosendungen produziert werden, findet nun Interaktion von Klang und Skulptur statt. Eine Herausforderung für die Sinne.

Im Eingangsbereich des Funkhauses, im langen Verbindungsgang zum unterirdischen Studio 3 und im Studio selbst präsentieren elf Klangkünstler/innen und die »Therapeutische Hörgruppe Köln« aktuelle Kunstwerke. Ausgewählt wurden Arbeiten, die als akustisches Ereignis, als Videoprojektion oder als raumbezogene Installation jeweils eigene ästhetische Konzepte beschreiben. Diese zeitgenössischen Kunstwerke aus dem Bereich der Neuen Medien sind als oft überraschende, akustische und optische Interventionen zu erleben, auf die man sich einlassen muss.

In den Gebäuden des WDR wird täglich mit den Elementen Bild und Ton gearbeitet. Die künstlerische Produktion mit diesen Mitteln ist im Ergebnis eine andere, und es wird spannend sein zu sehen und zu hören, wie die unterschiedlichen Welten im Erlebnis des Ausstellungsbesuchs einander kommentieren. Von besonderem Interesse ist dabei die Relation zwischen Klangereignis, Hörerposition und auditiven Wahrnehmungsphänomenen.

Wir freuen uns über das Gelingen einer Ausstellung, die genau auf die räumlichen Bedingungen des WDR-Funkhauses im Herzen von Köln abgestimmt ist, das sich als »Kulturhaus« par excellence trefflich in die lange Museumsnacht integriert.

Den Künstlern wünschen wir den verdienten Erfolg und Ihnen, den Besuchern, eine anregende SoundART 2011.

Ihr
Prof. Karl Karst
Programmchef WDR 3
Vorstand INITIATIVE HÖREN e. V.

Ihr
Georg Elben
Direktor Skulpturenmuseum
Glaskasten Marl

Ihr Kontakt zu WDR 3:
Hörertelefon: 0221 56789 333
Fax: 0221 56789 330
Mail: WDR3@WDR.de
www.WDR3.de

Herausgeber:
Westdeutscher Rundfunk Köln
Marketing
Koordination:
Sylvia Schmeck, Stephan Wolters
Texte:
Nya Luong
Programmleitung WDR 3:
Prof. Karl Karst

Gestaltung:
www.mohrdesign.de
Oktober 2011
Änderungen vorbehalten

www.soundart-nrw.net
www.klangkunstpreis.de

WDR 3

Initiative
HÖREN



Skulpturenmuseum
Glaskasten Marl

RUNDFUNK-
GEBÜHREN
FÜR GUTES
PROGRAMM.

SOUNDART

SoundART-Ausstellung 2011
im Funkhaus Wallrafplatz, Köln
Preisträger und Nominierte
des Deutschen Klangkunst-Preises

Im Rahmen der Langen Nacht
der Kölner Museen
vom 5. auf den 6. November
19.00 bis 3.00 Uhr



■ Die Künstler

Jens Brand,

geboren 1968 in Dortmund, nominiert für den Deutschen Klangkunst-Preis 2004, arbeitet als Medienkünstler vornehmlich in den Bereichen Klang und Video. Seine Serie »HUM« thematisiert »stehende« Klänge eines spezifischen Ortes, wie das Brummen von Traföhäuschen, Stromknistern oder das konstante Rauschen von Fahrzeugen. Durch sehr lange Laufzeiten der Videos, manchmal bis zu 24 Stunden, wird die Permanenz dieser eher unbeachteten Klänge potenziert, gleichsam unsere Wahrnehmung für diese sensibilisiert. Die SoundART 2011 zeigt das frühe Klangvideo »HUM, Westfalen« aus dem Jahr 2000 in »adäquatem akustischem Umfeld«.

► www.jensbrand.com

Pierre-Laurent Cassière,

geboren 1982 in Clermont-Ferrand, war u. a. auf der SoundART 2006 im Rahmen der art cologne vertreten. Cassière definiert Sound, akustische Räume und Schwingungen in der Umwelt als Medien, die den Körper und den realen Raum dynamisch miteinander verbinden. Räume sind für ihn Territorien eines kollektiven Hörspiels. Mit Hilfe von diskreten Interventionen in Räumlichkeiten versucht Cassière die Wahrnehmungsgrenzen zu erweitern und eröffnet dadurch ein spezifisches Hören auf seine inszenierten und performativen Klangräume, sowohl im musealen als auch öffentlichen Raum.

► <http://pierrelaurentcassiere.com>

Thomas Gerhards,

geboren 1961 in Mönchengladbach, ist Bildhauer und war u. a. bei der SoundART 2008 im WDR Funkhaus vertreten. Seine kinetischen Skulpturen und Installationen spiegeln subtil die Diskrepanz zwischen Utopie und Realität wider. Unsere existenzielle Sehnsucht nach einer Ideal-

maschine überhöht der Künstler auf ironische Art und Weise, indem die Kräfte seiner Objekt-Maschinen scheinbar sinnlos ins Leere verlaufen. In der Tradition eines Jean Tinguely entwirft der Künstler absurde kinetische Skulpturen und Installationen, deren maschinelle Klangästhetik an die Ideen und Manifeste der italienischen Futuristen anknüpft.

► www.thomasgerhards.de

Robert Jacobsen,

1963 bei Hamburg geboren, ist Preisträger des Deutschen Klangkunst-Preises 2006. Der Komponist entwickelt seit 1987 kinetische Klangskulpturen und Installationen für das Theater, Festivals und Konzerte, für das Fernsehen und Performances. Zur SoundART 2011 wird sein Begrüßungsroboter »IT-SHE-HE«, aus der Sammlung des Skulpturenmuseums Glaskasten Marl zu sehen sein. Seine Videoskulptur spricht und singt, flirtet, pöbelt und trägt dadaistische Lautgedichte vor und parodiert zugleich die zunehmende Flut hochtechnisierter Pseudo Kommunikationseinheiten vom computer-gesteuerten Museums-Guide bis zur sprechenden Zapfsäule.

Rolf Julius

Der in diesem Jahr verstorbene Pionier des Genres war Ehrenpreisträger des Deutschen Klangkunst-Preises 2004. Rolf Julius erarbeitete Installationen, die auf poetische Weise akustische mit visuellen Elementen in Korrespondenz zu einer neuen homogenen Einheit verbinden. Inhaltliche Schwerpunkte sind: Stille und Farbbewegungen. Seine »Musik für die Augen« untersucht das Verhältnis von Klang zum und im Raum, ist minimalistisch, intuitiv und instinkthaft. Ganz nach John Cage: »die Dinge das sein zu lassen, was sie sind«, konzipierte und komponierte der Künstler Klang-Installationen und Musikstücke, die

aufgrund ihrer Schlichtheit Inspiration für nachgefolgte Künstler sind.

Tilman Küntzel,

geboren 1959 in Jugenheim/Bergstraße, aufgewachsen in Lüneburg, ist Preisträger des Deutschen Klangkunst-Preises 2002. In seinen Arbeiten untersucht er die Erzeugung und Wahrnehmung von audiovisuellen Signalquellen. Ein zentrales, bald wissenschaftlich untersuchtes Motiv seiner Soundpieces, Videoarbeiten, Klangobjekte sowie Raumklanganimationen ist das Vogelgezwitscher. Die SoundART 2011 zeigt eine Klang-Installation in der abstrahierte Vogel-Objekte einen elektronisch generierten Kanon mit menschlichen »Flötentönen« anstimmen.

► www.tkuentzel.de

Martin Riches,

1942 auf der Isle of Wight (Großbritannien) geboren, klammert als nominiertes der Jahre 2002 und 2010 fast eine Dekade »Deutscher Klangkunst-Preis« ein. Selbstgebaute Maschinen und Apparaturen zur Klangerzeugung bilden den Schwerpunkt seiner Arbeit. Diese können installativ, partizipativ und/oder raumgreifend sein, wobei die Grenzen zwischen reinem Rhythmus und musikalischer Komposition sowie Klangerzeugung aufgeweicht werden. Basierend auf dem Konzept der »Clapping Music« (1972) des New Yorker Komponisten Steve Reich entwickelte er 1986 die präsentierte »Small Clicking Machine«. Dieser Apparat erzeugt synkopierte Sequenzen von Klicks, die sich immer wieder neu arrangieren.

► www.martinriches.de

José Antonio Orts,

geboren 1955 in Meliana bei Valencia, ist Preisträger des Deutschen Klangkunst-Preises 2004. Der Komponist inszeniert Klangräume im Bereich Bildende Kunst. Seine oftmals tech-

nischen, raumgreifenden Arrangements kommunizieren dialogisch mit und im Raum. José Antonio Orts studierte von 1974 bis 1985 Komposition am Konservatorium Valencia und von 1986 bis 1988 an der L'Ecole Normale de Musique in Paris. Sein zur SoundART gezeigtes »Sextett« ist ein kleines, lichtreaktives, interaktives Ensemble, das den Hörer und Betrachter zu immer neuen, perkussiv antwortenden Aktionen auffordert.

► www.joseantonioorts.com

Peter Simon,

geboren 1969 in Czenstochowa (Polen), ist Klang- und Videokünstler. Die interaktive Soundinstallation »Absence«, bestehend aus einem Tisch, zwei Stühlen, diversen trivialen Alltagsgegenständen aber auch Bewegungssensoren und elektronischen Steuerelementen, wurde im Rahmen einer SoundART erstmalig auf der art cologne 2004 präsentiert. Alle Klänge werden von den Gegenständen selbst generiert und variieren je nach Abstand und Geschwindigkeit mit der man an den Tisch herantritt. Zu hören ist der unverstärkte, sublimale Eigenklang der Gegenstände, die plötzlich mit vergangenen Erinnerungen aufgeladen erscheinen.

► www.p3c7.de

Hubert Steins,

geboren 1965 in Mönchengladbach, ist Preisträger des Deutschen Klangkunst-Preises 2004. »Schallschalen« ist eine Klanginstallation mit einer variablen Anzahl Resonanzschalen und wird im Foyer des Funkhauses als »stille Einleitung« präsentiert. Obwohl als Klanginstallation konzipiert, sprechen die Schallschalen vornehmlich den Augensinn an. Durch mechanische Tieftöner werden kaum hörbare Bassfrequenzen in Vibration und Bewegung umgesetzt. Die sich auf den Deckeln der Schalen befindenden Granulate »transkribieren« die akus-

tische Komposition in eine visuelle.

► www.hubert-steins.de

Therapeutische Hörgruppe Köln

2008 gegründet, beschäftigt sich die Künstlergruppe mit der Umsetzung konzeptueller Methoden in den Bereichen Klangkunst und Elektroakustische Musik. Die entwickelten Installationen, Performances und Konzerte untersuchen das Verhältnis zwischen Klangereignis, Hörerposition und auditiver Wahrnehmung. »Zu den Krähen und zurück« basiert auf einer akustischen Studie zum Deutschen Klangkunst-Preis 2010 im Stadtgebiet Marl: einem Feldversuch in Hinblick auf Optimierung und Ökonomisierung von Klanginstallationen im öffentlichen und halböffentlichen Raum. Die Sockel-Installation ist eine Abkürzung für den kleinen, musealen Kontext.

► www.therapeutischehoergruppekoeln.de

Miki Yui,

1971 in Tokio geboren, ist WDR3-Produktionspreisträgerin 2006. In ihren Kompositionen und Klang-Installationen arbeitet sie mit unscheinbaren Alltagsgeräuschen, die uns umgeben und unsere Raumwahrnehmung strukturieren. Eine wesentliche Bedeutung hierbei nimmt die Erinnerung ein, die uns ermöglicht, bestimmte Räume als solche erst wahrzunehmen, gleichsam Orientierung zu geben. Seit 1998 arbeitet die Künstlerin unter dem Konzept der »small sounds« im Bereich Bildende Kunst und Musik. Zur diesjährigen »Kölner Museumsnacht« öffnet und reduziert Miki Yui ihr Konzept nochmals und präsentiert einen ungewohnten Raum, angefüllt mit Eigenklang.

► www.mikiyui.com

■ Begleitprojekte

■ **Im Rahmen der Langen Museumsnacht werden Preisträger und Nominierte des Deutschen Klangkunst-Preises im Hörspielstudio 3 vorgestellt.**

■ **In Führungen stellen wir Ihnen das neue Hörspielstudio 6 vor.**

■ **Im Hörspielstudio 7 präsentieren wir 5.1 Surround-Sound-Vorführungen.**

■ **Mehr Informationen:**
www.wdr3.de
www.soundart-nrw.net
www.klangkunstpreis.de